



Eine saubere Sache?

Foto: Buschardt

Der Einsatz von Einmalhandschuhen, beispielsweise an Wurst- und Käsetheken, bringt keinen Vorteil für die Hygiene der Lebensmittel. Aber einen Nachteil für die Gesundheit der Mitarbeiter: Viele haben mit Hautproblemen zu kämpfen.

„Gesnitten oder am Stück?“, fragt die Frau hinter der Theke. Als sie den Wunsch kennt, greift sie nach einem großen Rund Käse und hievt es auf die Schneidemaschine. Fein säuberlich legt sie mit behandschuhten Fingern jede Scheibe auf ein Papierchen – das sieht alles ganz hygienisch aus. Muss es aber gar nicht sein, wie eine Untersuchung der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel (BGE) zeigt: Der Einsatz von Einmalhandschuhen beim Verkauf von unverpackten Lebensmitteln führt nicht zu einer verbesserten Hygiene! Er führt jedoch zu mehr Hauterkrankungen beim Verkaufspersonal.

Beispielsweise zeigten Proben von bloßen und behandschuhten Händen, die mithilfe der so genannten RODAC-

Abklatschplatte während der Arbeit genommen wurden, keinen statistisch signifikanten Unterschied in der Anzahl der Krankheit verursachenden Erreger und Indikatorbakterien. Das heißt: Einmalhandschuhe sind nicht hygienischer als die Haut der Hände beim untersuchten Verkaufspersonal. Ein größeres hygienisches Problem als die Hände sind die Arbeitsflächen. Die untersuchten Schneidebretter zeigten eine höhere Verunreinigung mit Bakterien auf als Hände und Handschuhe der Mitarbeiter.

Gesundheitsfolgen für die Mitarbeiter

Bei der Studie stand nicht die Hygiene der Lebensmittel im Mittelpunkt – die in den Proben gefundenen Erreger gaben

keinen Grund zur Besorgnis. Vielmehr hat die Berufsgenossenschaft die Gesundheit der Mitarbeiter im Blick. Denn Hautprobleme sind eine häufige Folge, wenn bei der Arbeit ständig Handschuhe getragen werden. Diese Probleme – Allergien und Ekzeme – können so schlimm werden, dass die Verkäufer ihren Beruf zeitweise oder gar nicht mehr ausüben können.

Sichtbare Erreger:

Für den Hygienetest wurden so genannte RODAC-Abklatschplatten benutzt und auf Erreger hin untersucht.

Aus arbeitsmedizinischer Sicht stellt sich deshalb die regelmäßige Verwendung von Einmalhandschuhen als äußerst problematisch dar. Die Ergebnisse der aktuellen Studie passen ins Bild: Insgesamt gaben mehr als 20 Prozent der

Mitarbeiter an, unter Hautproblemen an den Händen zu leiden. Die erhobenen Daten belegen eindrücklich, dass regelmäßige Träger von Einmalhandschuhen mehr als dreimal so häufig an Hautproblemen der Hände leiden als Personal, das nur gelegentlich oder nie Handschuhe trägt. Zwei Drittel der Personen mit Hauterkrankungen gaben an, dass die Probleme in Verbindung mit ihrem Beruf als Thekenverkäufer aufkamen.

Auf Handschuhe lieber verzichten

Das Fazit der Studie ist eindeutig: Auf das Tragen von Einmalhandschuhen kann aus hygienischer Sicht verzichtet werden. Sinnvoll ist der Einsatz von Handschuhen nur dann, wenn sie die Hände vor aggressiven Stoffen schützen, zum Beispiel bei Reinigungsarbeiten. Hier lautet die Empfehlung der Berufsgenossenschaft: Handschuhe nur gezielt und



Biotox: Auf der so genannten Abklatschplatte wird sichtbar, welche Bakterien der Abdruck einer Handfläche hinterlassen hat.

nur kurzfristig verwenden – vor allem zum Schutz der Haut. Um die Hygiene der Lebensmittel sicherzustellen, gibt es bessere Maßnahmen als das Tragen von Handschuhen. Sinnvoll ist es, zum Aufnehmen von Lebensmitteln Gabeln, Folien und andere Hilfsmittel zu benutzen. Wer an seinen Wursttheken keine Einmalhandschuhe mehr benutzen will, sollte seine Kunden – zum Beispiel über Aushänge an der Käse- und Wursttheke – darüber aufklären, dass sie dadurch keinen Hygienenachteil haben.

ARBEIT UND GESUNDHEIT | Wissen

Händedesinfektion und Hautschutz

Händedesinfektion soll Keime und Krankheitserreger von der Hautoberfläche entfernen. Da Desinfektionsmittel die Haut angreifen können, sollten sie nur angewandt werden, wenn die Händereinigung den normalen Anforderungen an die Keimreduktion nicht genügt. Dabei müssen Hautschutzmittel angewandt und beim Desinfizieren der Arbeitsgegenstände Handschuhe getragen werden.

Tipps für die Auswahl von Händedesinfektionsmitteln:

- Geprüfte Präparate nach aktueller Liste der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie verwenden
- Präparate auf alkoholischer Basis bevorzugen
- Auf kombinierte Reinigungs- und Desinfektionspräparate verzichten, da diese weniger hautverträglich sind. (Nicht bei jeder Händereinigung ist eine gleichzeitige Desinfektion nötig).

Tipps für eine schonende Hautdesinfektion:

- Haut sanft reinigen
- Hände gut abtrocknen
- Hautschutz auftragen und etwa fünf Minuten einwirken lassen
- Händedesinfektionspräparat auf der Haut verreiben und 30 bis 60 Sekunden einwirken lassen.

Geschult in Sachen Hygiene

Die Untersuchungen der Proben haben gezeigt, dass die Arbeitsflächen eine höhere Verunreinigung mit Erregern aufwiesen als die Hände der Beschäftigten. Dies bedeutet, dass die persönliche Händehygiene eine wirkungsvolle Maßnahme ist und konsequent und gezielt angewendet werden sollte. Hier kann des Guten jedoch zu viel getan werden – und auch das schadet der Haut. Deshalb muss das Personal regelmäßig geschult werden, wie es seine Hände richtig desinfiziert und pflegt – Stichwort Hygiene-schulung. In einem Fall ist das Tragen von Handschuhen zumindest vorübergehend dringend angezeigt: Wenn die Haut an den Händen verletzt ist – auch wenn es nur kleine Risse sind. ■

Simone Baier (Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen),

Stefan Brockmann (Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg),

Dr. Peter Schiefen (BGE)/mir, redaktion@arbeit-und-gesundheit.de



Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens.

Das Motto der gemeinsamen Präventionskampagne von gesetzlicher Kranken- und Unfallversicherung bringt die Bedeutung der Haut auf den Punkt. Als größtes Organ des Menschen bietet sie mit einer durchschnittlichen Fläche von zwei Quadratmetern essenziellen Schutz und Versorgung. Erkrankt sie jedoch, verliert die Haut diese wichtigen Funktionen – und bringt sowohl private und berufliche Einbußen als auch wirtschaftliche und soziale Folgen mit sich.

„Gesunde Haut – weniger Hauterkrankungen!“

Mit 8.460 Fällen entfielen bei den Berufsgenossenschaften beispielsweise im Jahr 2004 alleine mehr als ein Drittel der bestätigten Berufskrankheiten auf Hauterkrankungen. Die geschätzten gesamtwirtschaftlichen Kosten betragen hierbei etwa 1,25 Milliarden Euro. Die Krankenkassen zählen darüber hinaus je 100 Pflichtmitglieder durchschnittlich 21 Arbeitsunfähigkeitstage, die auf Hauterkrankungen zurückzuführen sind. Im Jahr 2002 beliefen sich die direkten Kosten hierfür auf vier Milliarden Euro. „Gesunde Haut – weniger Hauterkrankungen“ lautet daher das Ziel der Präventionskampagne Haut.

Die Kampagne auf einen Blick

Motto: „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² Deines Lebens.“

Laufzeit: Januar 2007 bis Dezember 2008

Initiator: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

Träger: Alle gewerblichen Berufsgenossenschaften
Der Bundesverband der Unfallkassen
Die Landwirtschaftliche Sozialversicherung
Der AOK-Bundesverband
Der BKK Bundesverband.

Aktuelle Informationen: www.2m2-haut.de

SIE ATMET. SIE FÜHLT. SIE SCHÜTZT.

Präventionskampagne Haut von:



**DEINE HAUT.
DIE WICHTIGSTEN
DEINES LEBENS. 2m²**